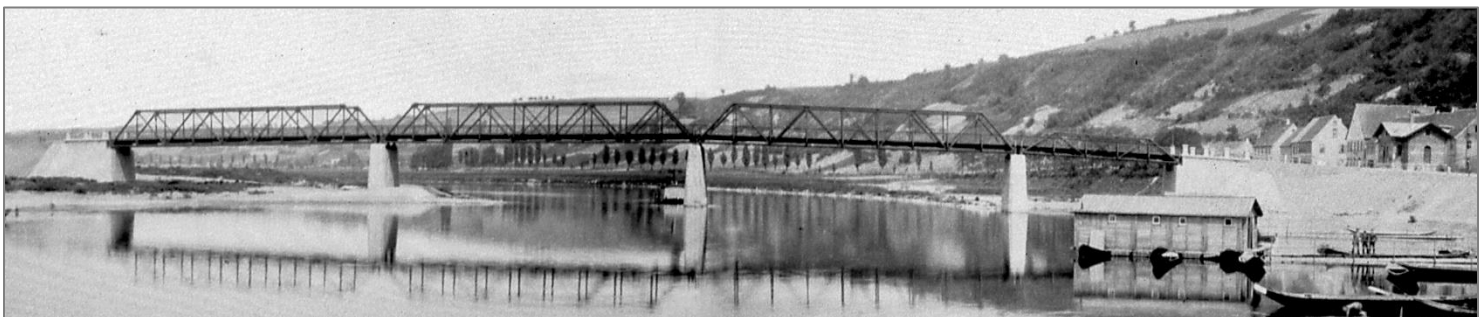


Weitsichtige Argumente für einen Brückenschlag

Der Marktbreiter Anzeiger berichtete in seiner Ausgabe vom 22. Mai 1886 von der Absicht der Gemeinde Segnitz, eine Brücke über den Main zu bauen. 116.000 Mark sollte sie kosten, wobei bereits durch die Gemeindeglieder 65.000 Mark gezeichnet worden waren, wobei „selbst weniger günstig Bemittelte ganz anständige Beträge gezeichnet haben sollen“. Natürlich war nicht jeder von diesem kostspieligen Projekt des kleinen Dorfes Segnitz begeistert. Aus diesem Grund, und wohl um den Gemeinderat um Bürgermeister August Kreglinger zu ermutigen, befasste sich das Marktbreiter Wochenblatt vom 15. März 1887 mit dem Thema Mainbrücke Segnitz. In einem umfangreichen Artikel schwärmt der Journalist zunächst von der herrlichen Lage der Orte Segnitz und Marktbreit im Maintal, das bei einer Bahnfahrt mit Blick aus dem „Coupee-Fenster ins Auge fällt und einen unvergesslichen Anblick“ bietet. Mit dem Bau der Bahnlinie „hatte man in Segnitz das Gefühl, daß eine Brücke hier über den Main geführt werden müsse.“ Als der erste Brückenbaugedanke im Jahr 1865 aber nicht zustande kam „übersiedelte die am Platze gelegene, stark frequentierte Handelsschule nach Marktbreit und Segnitz war außer Verkehr gestellt“ wodurch „sein früherer Wohlstand schwer gelitten“ hat. Nach Ansicht des Schreibebers war auch Marktbreit vom Fehlen eines festen Mainüberganges benachteiligt, weil es dort an Möglichkeiten für eine Erweiterung des Siedlungsraumes fehlte und man sich durch eine Brücke auch nach Segnitz ausdehnen könnte. Auch die Wein- und Obstbauorte Segnitz, Frickenhausen und Sulzfeld würden durch die dann günstige Verkehrsanbindung nach Mittelfranken und Württemberg profitieren. Allein der Jahresdurchschnitt der drei Orte von 30.000 Hektoliter Wein würde Kunden aus Bayern und Württemberg anlocken und den „Einkauf an der Quelle“ ermöglichen. Als weiteres Argument wurde angeführt, dass eine Brücke Marktbreit „das ohnedies durch seinen berühmten Getreidemarkt starken Verkehr besitzt, einen weiteren Aufschwung sichern wird“. Auch der Postverkehr zwischen Kitzingen und Marktbreit würde „durch Abschneiden der Curve Hohenfeld-Etwashausen-Kitzingen-Bahnhof“ eine bedeutende Fahrzeitverkürzung erfahren, was zudem einen Kreiszuschuss rechtfertigen würde. Abschließend bedauerte der Journalist: „In Marktbreit selbst bringt man der Sache vorläufig nur geringe Sympathien entgegen, was sich eigentlich nicht leicht erklären läßt, da doch der Platz Marktbreit hiedurch nur verschönert und mancher Fremde zu längerem Aufenthalt veranlaßt werden wird“. Am 4. September 1887 beschloss die Gemeinde Segnitz den Brückenbau, am 20. Juli 1890 genehmigte man die veranschlagten Baukosten zu 178.000 Mark, am 20. März 1893 folgte der erste Spatenstich und am 3. Dezember 1893 konnte eingeweiht werden.



Quellen: Marktbreiter Anzeiger, Marktbreiter Wochenblatt. Foto: Die 1893 fertiggestellte Brücke (Martin Schnerr/Sammlung Norbert Bischoff).